



# Leseprobe

Lewis Carroll

**Alice im Wunderland**  
Vollständige, ungekürzte  
Ausgabe mit sämtlichen  
Illustrationen von John  
Tenniel

---

Bestellen Sie mit einem Klick für 4,95 €



---

Seiten: 160

Erscheinungstermin: 07. September 2011

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

[www.penguinrandomhouse.de](http://www.penguinrandomhouse.de)

# Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

## Zum Buch

---

Fantastisch, bezaubernd und voller Humor – der Reiz der Geschichten von Lewis Carrolls »Alice im Wunderland« ist auch mehr als 140 Jahre nach ihrem ersten Erscheinen ungebrochen. Noch heute folgen Millionen von Lesern jedweden Alters der kleinen Alice auf ihrer traumverlorenen Reise und tauchen ein in eine Märchenwelt voller wunderbar schräger Figuren. Carrolls sprühender Witz, sein Einfallsreichtum und seine Lust am literarischen Spiel sind legendär und sichern seiner »Alice« einen Platz in den Annalen der Weltliteratur. Diese Ausgabe enthält die berühmten Illustrationen von John Tenniel.

### **Autor**

## **Lewis Carroll**

---

Charles Lutwidge Dodgson (1832-1898) ging unter seinem Pseudonym Lewis Carroll in die Literaturgeschichte ein. Der Dozent für Mathematik und Logik am Christ Church College in Oxford wurde zu einem der bekanntesten Vertreter der 'englischen Nonsens-Literatur'. "Alices Abenteuer im Wunderland" - das er 1864 ursprünglich für die kleine Tochter seines Dekans, Alice Pleasance Liddell, geschrieben hatte - zählt heute zu den Meisterwerken der Weltliteratur. "Through the Looking-Glass" (dt. "Alice hinter den Spiegeln") folgte 1871. Sein Nonsens-Gedicht "Die Jagd nach dem Schnatz - Eine Agonie in acht Krämpfen" erschien 1876. Die in Versform verfasste Geschichte wurde als Kinderbuch mit zahlreichen Illustrationen

Lewis Carroll  
Alice im Wunderland

Lewis Carroll

# Alice im Wunderland

Aus dem Englischen von  
Angelika Beck

Vollständige Ausgabe mit sämtlichen  
Illustrationen von John Tenniel

Anaconda

## INHALT

1. Hinab in das Kaninchenloch . . . . .	9
2. Der Tränenteich . . . . .	20
3. Ein Versammlungs-Wettlauf und ein ellenlanger Schwank . . . . .	31
4. Das Kaninchen schickt einen kleinen Bill hinein . . . . .	41
5. Rat von einer Raupe . . . . .	54
6. Schweinchen und Pfeffer . . . . .	68
7. Eine verrückte Teegesellschaft . . . . .	82
8. Auf dem königlichen Croquetfeld . . . . .	95
9. Die Geschichte der Falschen Schildkröte . .	109
10. Die Hummer-Quadrille . . . . .	122
11. Wer hat die Törtchen gestohlen? . . . . .	134
12. Alice sagt aus . . . . .	145

O schöner, goldner Nachmittag,  
Wo Flut und Himmel lacht!  
Von schwacher Kindeshand bewegt,  
Die Ruder plätschern sacht –  
Das Steuer hält ein Kinderarm  
Und lenkt so unsre Fahrt.

So fuhren wir gemächlich hin  
Auf träumerischen Wellen –  
Doch ach! Die drei vereinten sich,  
Den müden Freund zu quälen –  
Sie trieben ihn, sie drängten ihn,  
Ein Märchen zu erzählen.

Die Erste gab's Kommandowort;  
O schnell, o fänge an!  
Und mach es so, die Zweite bat,  
Dass man recht lachen kann!  
Die Dritte ließ ihm keine Ruh  
Mit wie? und wo? und wann?

Jetzt lauschen sie vom Zauberland  
Der wunderbaren Mähr;  
Mit Tier und Vogel sind sie bald  
In freundlichem Verkehr,  
Und fühlen sich so heimisch dort,  
Als ob es Wahrheit wär.

Und jedes Mal, wenn Fantasie  
Dem Freunde ganz versiegt:  
»Das Übrige ein andermal!«  
O nein, sie leiden's nicht.  
»Es ist ja schon ein andermal!« –  
So rufen sie vergnügt.

So ward vom schönen Wunderland  
Das Märchen ausgedacht,  
So langsam Stück für Stück erzählt,  
Beplaudert und belacht,  
Und froh, als es zu Ende war,  
Der Weg nach Haus gemacht.

Alice! O nimm es freundlich an!  
Leg es mit gütger Hand  
Zum Strauße, den Erinnerung  
Aus Kindheitsträumen band,  
Gleich welken Blüten, mitgebracht  
Aus liebem, fernem Land.

Gänseblümchen zu pflücken, als plötzlich ein Weißes Kaninchen mit roten Augen dicht an ihr vorbeilief.

Daran war an sich nichts *gar* so Merkwürdiges; auch fand Alice es nicht *gar* so außergewöhnlich, dass das Kaninchen zu sich sagte: »Herrjemine! Herrjemine! Ich werde mich sicher verspäten!« (Als sie später darüber nachdachte, kam ihr in den Sinn, dass sie sich eigentlich hätte wundern sollen; doch in jenem Augenblick erschien ihr das alles ganz natürlich.) Aber als dann das Kaninchen tatsächlich *eine Uhr aus seiner Westentasche zog*, einen Blick darauf warf und weitereilte, sprang Alice auf, denn es wurde ihr schlagartig bewusst, dass sie noch nie zuvor ein Kaninchen mit einer Westentasche gesehen hatte, geschweige denn eines mit einer darin befindlichen Uhr, und so lief sie ihm, brennend vor Neugier, quer übers Feld hinterher und konnte gerade noch beobachten, wie es in ein großes Kaninchenloch unter der Hecke flitzte.

Augenblicks sprang Alice ihm nach, ohne auch nur kurz darüber nachzudenken, wie in aller Welt sie da wohl wieder herauskäme.

Eine Weile lang führte der Gang geradeaus, wie in einem Tunnel, dann aber ging es so jählings abwärts, dass Alice *gar* keine Zeit hatte, ans Anhalten zu denken, ehe sie merkte, dass sie in etwas hinunterfiel, das ein sehr tiefer Brunnen zu sein schien.

Entweder war der Brunnen wirklich überaus tief oder sie fiel nur sehr langsam, denn sie hatte dabei reichlich Zeit, sich umzusehen und sich zu fragen, was wohl als Nächstes geschehen mochte. Zuerst versuchte



sie, hinunterzuschauen und zu erspähen, wo sie landen würde, aber es war zu dunkel, um etwas zu erkennen; dann betrachtete sie die Wände des Brunnens und bemerkte, dass sie mit Küchenschränken und Bücherregalen bedeckt waren; hier und da sah sie Landkarten und Bilder, die an Haken hingen. Im Vorbeisauen nahm sie von einem der Bretter ein Einmachglas mit der Aufschrift »Orangenmarmelade« herunter, doch zu ihrer großen Enttäuschung war es leer. Einfach fallenlassen wollte sie es nicht, aus Angst, jemanden unter ihr damit zu erschlagen, und sie schaffte es, das Gefäß in einen der anderen Schränke zu schieben, an denen sie vorbeikam.

»Also«, dachte Alice bei sich, »nach einem solchen Sturz sollte es mir nichts mehr ausmachen, die Treppe hinunterzupurzeln. Für wie tapfer mich zu Hause alle halten werden! Und selbst wenn ich vom Dach unseres Hauses fiele, ich würde kein Sterbenswörtchen darüber verlieren!« (Womit sie sehr wahrscheinlich recht hatte.)

Hinab, hinab, hinab. Würde dieser Sturz denn *nie* ein Ende nehmen? »Wie viele Meilen ich wohl inzwischen schon gefallen bin?«, sagte sie laut. »Allmählich dürfte ich fast am Erdmittelpunkt angekommen sein. Schauen wir mal: Das wären viertausend Meilen abwärts, glaube ich ...« (Alice hatte nämlich, müsst Ihr wissen, derlei Dinge in der Schule gelernt, und auch wenn dies keine *besonders* gute Gelegenheit war, ihr Wissen vorzuführen, da ihr ja niemand zuhörte, so war das Hersagen doch eine gute Übung) »... ja, das ist

ungefähr die Entfernung – aber dann frage ich mich, bis zu welchem Längen- und Breitengrad ich wohl gekommen bin?« (Alice hatte nicht die leiseste Vorstellung, was ein Längen- oder ein Breitengrad ist, aber in ihren Augen waren es schöne, imposante Wörter zum Aufsagen.)

Sofort begann sie von Neuem: »Ob ich wohl schnurstracks durch die Erde *hindurch*fallen werde? Wie komisch das sein wird, wenn ich bei den Leuten herauskomme, die mit dem Kopf nach unten laufen! Den ›Antipathien‹, glaube ich ...« (diesmal war sie ganz froh, dass niemand ihr zuhörte, denn dieses Wort klang ganz und gar nicht richtig) »... aber ich werde sie doch fragen müssen, wie das Land heißt. Bitte, gnädige Frau, ist dies Neuseeland oder Australien?« (Und bei diesen Worten versuchte sie zu knicksen – stellt Euch vor, zu *knicksen*, während Ihr durch die Luft saust! Glaubt Ihr, dass Euch das gelänge?) »Aber wegen meiner Frage wird sie mich für ein dummes kleines Mädchen halten! Nein, das geht wirklich nicht an, dass ich frage; vielleicht sehe ich es ja irgendwo angeschrieben.«

Hinab, hinab, hinab. Da es nichts anderes zu tun gab, fing Alice bald wieder an zu sprechen. »Dinah wird mich heute Abend bestimmt sehr vermissen!« (Dinah war die Katze.) »Ich hoffe, sie vergessen nicht, ihr zur Teestunde ihr Milchsälchen hinzustellen. Dinah, mein Liebes! Ich wünschte, du wärst hier unten bei mir. Leider gibt es in der Luft keine Mäuse, aber du könntest ja vielleicht eine Fledermaus fangen;

und die ist einer Maus sehr ähnlich, weißt du. Aber ob Katzen wohl Fledermäuse fressen?« Hier wurde Alice allmählich recht schläfrig und sagte immer wieder halb wie im Traum vor sich hin: »Fressen Katzen Fledermäuse? Fressen Katzen Fledermäuse?«, und manchmal auch: »Fressen Fledermäuse Katzen?«, denn, müsst Ihr wissen, da sie keine der beiden Fragen beantworten konnte, kam es nicht darauf an, wie herum sie fragte. Sie merkte, wie sie in einen sanften Schlummer fiel, und hatte gerade zu träumen begonnen, sie ginge Hand in Hand mit Dinah spazieren und fragte sie ganz ernsthaft: »Los, Dinah, sag mir die Wahrheit: Hast du schon jemals eine Fledermaus gefressen?«, als sie plötzlich – plumps! diplumps! – auf einem Haufen von trockenem Laub und Reisig landete und der Sturz zu Ende war.

Alice hatte sich kein bisschen wehgetan, und sogleich sprang sie auf; sie schaute nach oben, doch über ihr war alles dunkel. Vor ihr lag ein weiterer langer Gang, und das Weiße Kaninchen war gerade noch auszumachen, wie es durch ihn davoneilte. Nun zählte jeder Augenblick, und so raste Alice los wie der Wind und hörte es eben noch sagen, bevor es um eine Ecke bog: »Oh, bei meinen Ohren und Schnurrhaaren, so spät schon!« Sie war ihm bereits dicht auf den Fersen, als sie die Ecke erreichte, aber plötzlich war das Kaninchen nicht mehr zu sehen. Sie fand sich in einem langen, niedrigen Saal wieder, der durch eine Reihe Lampen erleuchtet wurde, die von der Decke herunterhingen.

mindest ein Buch mit Anleitungen, wie man sich wie ein Fernrohr zusammenschiebt. Diesmal fand sie ein Fläschchen darauf («das vorhin ganz sicher nicht hier stand«, sagte Alice), und um den Hals des Fläschchens war ein Zettel gebunden, auf dem in großen Lettern die Worte »Trink mich« prangten.

Das ließ sich ja nun leicht sagen, »Trink mich«; aber die kluge kleine Alice wollte sich nicht damit übereilen, es auch zu *tun*. »Nein, ich werde erst nachsehen«, sagte sie, »ob wohl *Gift* darauf steht oder nicht.« Denn sie hatte schon mehrere hübsche kleine Geschichten von Kindern gelesen, die sich verbrannten oder von wilden Tieren gefressen wurden oder sich anderen unangenehmen Dingen gegenübersehen, nur weil sie *partout* die einfachen Regeln nicht beherzigen wollten, die ihre Freunde ihnen mit auf den Weg gegeben hatten, wie zum Beispiel: Wenn du einen rotglühenden Schürhaken zu lange anfasst, wirst du dich verbrennen; und wenn du dir mit einem Messer *ordentlich* tief in den Finger schneidest, blutet es für gewöhnlich. Und so hatte sie selbst niemals wieder vergessen, dass, wenn man zu viel aus einer Flasche mit der Aufschrift *Gift* trinkt, es einem mit ziemlicher Sicherheit früher oder später nicht gut bekommt.

Diese Flasche jedoch trug *keine* solche Aufschrift, also wagte es Alice, davon zu kosten, und da sie den Inhalt sehr schmackhaft fand (er schmeckte nämlich etwa wie ein Gemisch aus Kirschkuchen, Vanillesoße, Ananas, gebratenem Truthahn, Sahnekaramell und

heißem Butters toast), hatte sie das Fläschchen schon bald ausgetrunken.

\*            \*            \*            \*  
          \*            \*            \*  
\*            \*            \*            \*

»Was für ein komisches Gefühl!«, sagte Alice. »Ich glaube, ich schiebe ich mich gerade zusammen wie ein Fernrohr!«

Und so war es in der Tat: Sie maß jetzt nur noch zehn Zoll und strahlte übers ganze Gesicht bei dem Gedanken, dass sie nun die richtige Größe hatte, um durch die kleine Tür in den reizenden Garten zu gehen. Zunächst aber wartete sie noch einige Minuten, ob sie nicht noch weiter schrumpfen würde; über diesen Punkt war sie nämlich ein wenig beunruhigt, »weil es ja sein könnte«, sagte sich Alice, »dass ich am Schluss völlig ausgehe, wie eine Kerze. Ich frage mich, wie ich dann wohl aussähe?« Und sie versuchte sich vorzustellen, wie die Flamme einer Kerze aussieht, wenn sie erloschen ist, denn sie konnte sich nicht erinnern, so etwas jemals gesehen zu haben.

Als sie nach einer Weile merkte, dass nichts weiter passierte, beschloss sie, sofort in den Garten zu gehen; doch leider – arme Alice! – als sie zu der Tür kam, fiel ihr auf, dass sie das goldene Schlüsselchen vergessen hatte, und nachdem sie zum Tisch zurückgekehrt war, um es zu holen, wurde ihr klar, dass sie es unmöglich mehr erreichen konnte. Durch die Glasplatte hindurch

